

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Der hohen Feiertage wegen erscheint nächsten Mittwoch kein Blatt.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, bei Beginn des neuen Jahres zum ferneren Abonnement auf unser Blatt freundlichst einzuladen.

Verlag der Marburger Zeitung.

Seit fünfzehn Jahren!

Marburg. 22. Dezember.

Die Staatsschulden Europa's haben seit fünfzehn Jahren sich verdoppelt und sind in dieser Zeit auch die Regierungskosten um's Doppelte gestiegen.

Wer Anleihe auf Anleihe verurteilt, das ist vor Allem die Militärpolitik und was eine Verwaltung mit ungeheuren Auslagen erfordert, das ist die starke Regierung und diese läßt sich nicht entbehren, wo das unzufriedene Volk über Steuern, Schulden, Niedergang der Volkswirtschaft, ungenügende Erfüllung der Staatspflichten murt.

Die Heeresstärke im Frieden und die Allmacht der Regierungen schwächen Europa. Die Militärstaaten fühlen sich in peinlichster Abhängigkeit von einander. Das Verhängniß kettet sie zusammen und wie Einer den Anderen fortreibt, sich um die Wette zu rüsten, so treibt Einer den Anderen zum finanziellen Abgrund. Von dieser schrecklichen Gemeinsamkeit will aber Keiner sich trennen und Jeder wähnt, er könne dieselbe gar nicht lösen.

Zur rettenden That sollte Niemand rascher sich ermannen, als gerade Oesterreich-Ungarn, das ja von Geldmangel im Kriege, von wirtschaftlicher Noth, vom Staatskrach einige Kapitel zu erzählen weiß. Und dennoch findet sich weder Einsicht, noch Neigung in den „maßge-

benden Kreisen“, in der Vertretung, in der Wählerschaft. Was frommt es, jeden Einzelnen zu belehren, zu überzeugen, wenn der Geist fehlt, der über Allen schweben, zu festem Entschluß bewegen, zu gültigem Beschluß einigen soll.

Und wenn bei solcher Bedrängniß noch einmal fünfzehn Jahre in's Land gegangen: welche Bergelasten von Staatsschulden und Regierungskosten haben sich dann gethürmt? Muß Europa nicht schon im bewaffneten Frieden, denn es allein kennt, zusammenbrechen, falls nur ein Staat zahlungsunfähig geworden? Wie aber erst, wenn ein allgemeiner Krieg sich entzündet, zu welchem ja die vom stehenden Heer genährte und getragene Großmacht Politik naturgemäß führen muß? Welches Bild entrollt dann der Welttheil nach den Strömen Blutes, nach der Zerstörung dieses Krieges?

Franz Wiesenthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Die Wählerschaft der Wiener Vororte nimmt Stellung zu der Frage: ob die deutsch-freisinnigen Abgeordneten den Reichsrath verlassen sollen? Wie früher Sechshaus, so hat dieser Tage auch Hernalz sich ausdrücklich für den Austritt erklärt und spricht sein volles Vertrauen aus für den Fall, wenn diese Abgeordneten thun, wozu sie gezwungen werden mit aller Macht.

Die parlamentarische Verwilderung zeigt im kroatischen Landtag ihre scheußlichste Gestalt. Bei dieser Gelegenheit offenbart sich allerdings in verwerflichster Form, daß es im Volke gährt und glüht: die Leidenschaft, die nach einer andern Seite nicht austoben kann, bricht sich mit elementarer Gewalt im Saale der Vertreter Bahn.

Der Besuch des „preußischen“ Kronprinzen im Vatikan gibt der Presse des letzteren noch immer Anlaß, die Anschauungen und Hoffnungen der Ultramontanen darzubringen. Die Sprecher dieser Partei vertheidigen den Standpunkt, daß die Mächte im Kampfe mit den revolutionären Ideen auf die Unterstützung der Kirche angewiesen seien.

In Rußland bleibt wieder Alles beim Alten — unterbleiben selbst jene Reformen, welche den schreiendsten Mißbräuchen der Verwaltung abhelfen sollten. Dies ist der wahre Charakter der Selbstherrschaft, welche Neuerungen und Nachahmung europäischer Einrichtungen nicht verträgt.

Die französische Presse verwirft jede Vermittlung England's in Tonking. Paris kennt den Nachbar, der mit Eifersucht die koloniale Ausdehnung Frankreich's betrachtet; es liest in dessen Blättern nur Bitteres über die Anstrengungen, den Rothen Fluß dem Handel zu erschließen; es hat kein Vertrauen zu jener Macht, die China ermutigt und deren geheime Umtriebe Frankreich ahnt.

Vermischte Nachrichten.

(Nicht beabsichtigte Reise nach Amerika.)

Die „New-Yorker Staatszeitung“ schreibt: „Ein unscheinbares Männchen, das ohne Kopfbedeckung und mit einem Schurzfell vorgebunden, ruhelos im Castle-Garden auf- und abwanderte, fiel unserem Berichterstatter auf und derselbe ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Das Männchen ist ein ehrjamer Schuhmachermeister, Pierre Van Cortenburg, und in St. Gilles (Belgien) ansässig, wo seine Frau und Kinder jetzt, jedenfalls untröstlich über das spurlose Verschwinden ihres Ernährers, noch weilen. Ein Schulfreund von ihm, Namens Verlatt, der nach dreizehnjährigem Aufenthalt in Amerika seiner Heimat einen Besuch abstattete, suchte natürlich auch Van Cortenburg auf und frischte die alte Freundschaft bei einem Glase guten Wein wieder auf. Am 6. vor. Mts. wollte Verlatt mit dem Dampfer „Baesland“ von Antwerpen wieder abfahren, besuchte aber vorher seinen Freund noch einmal, um mit diesem einen Abschiedstrunk zu nehmen. Wie leicht begreiflich und verzeihlich, blieb es nicht bei einem Trunke, sondern die beiden Freunde tranken so lange auf ihre gegenseitige Gesundheit, bis sie Beide gänzlich betrunken waren. Schließlich schlug Verlatt vor, Van Cortenburg solle mit ihm nach Antwerpen fahren, um so lange wie möglich in der Gesellschaft des

Feuilleton.

Der Fälscher einer Million und seiner selbst.

Wie unumstößlich wahr erscheinen oft zwei ganz entgegengesetzte Ansichten von ein und derselben Sache. Was der eine wissenschaftlich schwarz nennt, ist nach dem klaren Beweise eines andern Professors schneeweiß. Solche Kontraste kommen sehr oft vor im Leben, besonders vor Gericht. Anklage und Beweise des Staatsanwaltes oder Klägers erscheinen oft so unerschütterlich und überführend, daß man denkt, der Vertheidiger oder Angeklagte brauche sich gar keine Mühe zu nehmen, den Mohren weiß zu waschen. Aber gib Achtung, wie der Mohr unter der Wäsche des Vertheidigers Glied für Glied bis auf die Nägel weiß wird und die gelehrten Argumente des Staatsanwaltes wie schmutziges Wasser ablaufen!

Wissenschaft und Leben, besonders Gerichtsverhandlungen sind voll von Beispielen dafür. Aber daß die unumstößlichen Beweise für den Tod und das Leben einer und derselben Person vor unsern Augen unumstößlich bleiben

könnten, das kommt nicht alle Tage vor, wie wohl auch nicht zu selten. Wir haben ein großartiges Beispiel aus dem englischen „Hochleben“ vor uns, aus der Gesellschaft Palmerston's, denn der „Todte und Lebende zugleich“ war niemand Geringeres, als Sadleir, Mitglied des Ministeriums, Fälscher einer Million Pfunde und — seiner selbst.

Am 18. Februar 1856 Sonntag Morgens ward auf den Hampstead-Höhen im Norden von London, einer künstlich erhaltenen, gesunden, wilden Gegend von Hügeln, Thälern, Teichen und Bäumen, ein männlicher Leichnam gefunden. Ein silbernes Milchtröpfchen und eine große Flasche, mit einem Zettel beklebt, auf dem „Essenz von bittern Mandeln“ (Blausäure) gedruckt stand, lagen neben dem Leichname. Er war ganz kalt und der „rigor mortis“ vollständig erkannt. Man trug ihn sofort in's nächste Arbeitshaus, wo ihn einige Minuten darauf ein Arzt besichtigte. Man fand bei ihm ziemlich 100 Thaler in verschiedenen Geldsorten, ein weißes Taschentuch, ein kleines Taschmesser, einen Hauschlüssel, ein paar Handschuhe, ein Kästchen mit zwei Rasirmessern und ein Stückchen Papier, worauf Name und Wohnung des Todten geschrieben war, wie sich wenigstens nachher bestätigte.

Die übliche Todtenbeschau ward in Ge-

genwart eines Bevollmächtigten seiner Familie gehalten. Dabei stellten sich folgende Thatsachen heraus:

1.) Der Tafeldecker des Verstorbenen erkannte in dem Leichnam die Person seines Herrn und sagte aus, daß er das Haus zwischen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, als er ihm zum letzten Male sah, und 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, als er das Haus mit dem Hauptschlüssel verschloß, verlassen haben müsse, und daß er einen schweren Ueberzieher, den er selten trug, mitgenommen.

2.) Ein Arbeiter sagte aus, daß er den Leichnam auf dem Rücken liegend zuerst entdeckt habe, mit dem Kopfe gegen einen Ginsterbusch gelehnt und mit den Füßen herabgestreckt nach einem Sumpfe. Er trug alle seine Kleider, die der Arbeiter wieder erkannte, bloß der Hut lag neben ihm. Die Haut fühlte er nicht an, so daß er nicht sagen konnte, ob der Leichnam damals schon kalt gewesen.

3.) Ein Policeman deponirte, daß am Orte, wo der Leichnam gefunden worden war, nur zwei Stellen bemerkbar gewesen, die eine Bewegung mit den Hacken verriethen; sonst sei keine Spur eines Todeskampfes zu entdecken gewesen. Das Sahntröpfchen mit noch etwas Blausäure lag rechts, die entforckte Flasche links neben ihm.

Freundes zu bleiben und zugleich den Dampfer zu besichtigen. Van Cortenburg nahm sich nicht die Zeit, zuerst nach Hause zu gehen, um das Schurzfell abzulegen, und sich eine Kopfbedeckung zu holen, sondern er reiste, wie er ging und stand, mit nach Antwerpen und begab sich mit Verlatt an Bord des Dampfers „Waesland“. Hier müssen die Beiden nun eingeschlafen sein, wenigstens fanden sie sich am nächsten Morgen in inniger Umarmung in Verlatt's Kojen liegend und hörten zu ihrem Schrecken die Wellen heftig gegen die Seiten des Dampfers anschlagen. Van Cortenburg eilte auf's Verdeck und fand seinen Veracht, daß sie sich auf hoher See befänden, bestätigt. Er flehte den Kapitän inständig an, ihn doch wieder zurückzubefördern, was dieser aber selbstverständlich nicht zu thun vermochte. Der ehrsame Schuhmacher fügte sich schließlich mit Ergebung in sein Schicksal und blieb, als der Dampfer hier eintraf, ruhig an Bord, in der Idee, daß er wieder mit zurückfahren könne, während Verlatt nach seiner Heimat in fernen Westen weiterreiste. Doch Van Cortenburg's Unglück war noch nicht voll, denn am nächsten Tage eröffnete ihm der Kapitän, daß er nicht wieder als blinder Passagier mit zurückreisen könne; zugleich rief er ihm aber, sich an die Einwanderungskommission oder an den belgischen Konsul zu wenden. Dieser Letztere fühlte denn auch ein menschliches Mitleiden, als er Van Cortenburg's Schicksal gehört, und engagirte Passage für ihn auf demselben Dampfer, mit welchem er nach Amerika gekommen.“

(Einundzwanzig Schiffe versunken.) Im Osten des Mittelmeeres haben arge Stürme gehaust und große Verheerungen angerichtet. Sechs große Schiffe und fünfzehn Küstenfahrzeuge fielen bei Adalia dem tobenden Elemente zum Opfer und die Hunderte von Menschen, welche ihr Leben den schwanken Brettern anvertraut, fanden da, gar Viele fern vom Heimatsboden, ein nasses Grab. Adalia (das alte Attaleia) liegt am gleichnamigen Golfe an der Südküste von Kleinasien an einem Felsenabhang amphitheatralisch aufgebaut. Der Hafen wird regelmäßig von den Levante-Dampfern besucht.

(Theefälschung.) Nach Erlaß des englischen Nahrungsmittelgesetzes wurde in Verbindung mit dem Londoner Zollamt ein Laboratorium eingerichtet, um eingeführte steuerbare Artikel zu untersuchen. Von 1242 während zehn Jahren übergebenen Nahrungsmittel-Proben erklärte der Chemiker des Laboratoriums 16 für ungenießbar. Diese Waaren, denen in Folge dessen die Einfuhr nach England versagt wurde, bestanden aus verschiedenen Theesorten, im Ganzen 1153 Kolli, davon 500 aus schon benutzten, wieder aufgefärbten Blättern, 500 enthielten andere als Theeblätter, denen künstlich das Aussehen echten Thees verliehen worden, und das Uebrige war verdorbener Kongo und Theestaub. Was mag wohl aus diesem gefälschten Thee geworden sein?

(Pariser Leben.) In Paris hat ein kürzlich verstorbenen, sehr reicher Industrieller seine ganze Familie enterbt und sein mehrere Millionen betragendes Vermögen zwei ihm im Leben ziemlich nahe gestandenen, sehr bekannten Theaterdamen vermacht. Die Familie hat gegen das Testament Protest eingelegt; auch die Künstlerinnen haben sich bereits mit Anwälten bewaffnet, und so kann das Publikum in nächster Zeit auf eine Reihe skandalöser Enthüllungen gefaßt sein.

(Besondere Kennzeichen.) Die Staatsanwaltschaft in Bromberg verfolgt den Bankier Nathan Skolny wegen Wechselfälschung im Betrage von 200.000 Mark. Als besondere Kennzeichen dieses Fälschers werden angegeben: „Trägt blaue Brillen, hat ein Glasauge, stottert, hat zwei falsche Zähne im Unterkiefer. Sein Gang ist langsam, seine Beine sind oförmig.“

(Viertausend Lokomotiven.) In der Maschinenfabrik Borsig's zu Berlin (gegründet im Jahre 1837) wurde jetzt die viertausendste Lokomotive fertig gestellt.

(Großer Brand in Sarajevo.) In einer Tischler-Werkstatt zu Sarajevo entstand am 9. Dezember 4 Uhr Morgens Feuer, welches trotz vollkommener Windstille und einer festen Schneedecke auf den Dächern rasch um sich griff und vier Häuser gänzlich einäscherte. Der herbeigeeilten Feuerwehr und der Militärmannschaft gelang es nach zweikündiger schwerer Arbeit, den Brand zu lokalisieren und auf die vier Objekte zu beschränken. Der Schaden ist groß, da bei der Bauart der türkischen Häuser nichts gerettet werden konnte. Die vom Unglück schwer Heimgeführten sind theils Oesterreicher, theils Einheimische. Am schwersten betroffen wurde die mit Kindern reich gesegnete Witwe des kürzlich verstorbenen Ingenieurs Graf — die arme Familie konnte nur das Leben retten. Nicht minder ward auch die am Deutschen Theater engagirte Schauspielerin Fräulein Marie Ungar, welche in demselben Hause wohnte, wo das Feuer entstand, heimgeführt. Ihre ganze Garderobe wurde ein Raub der Flammen. Nur dem persönlichen Muthes des Bionnier-Oberlieutenants Samt ist es zu danken, daß nicht alle Parteien bei dem Brande ihr Leben einbüßten. Der Oberlieutenant, welcher eines der vom Feuer ergriffenen Häuser bewohnte, bemerkte zuerst den Brand, weckte sämtliche im tiefsten Schlafe befindlichen Wohnparteien, welche sich nur mit Zurücklassung ihrer ganzen Habseligkeiten flüchten konnten. Die im ersten Stockwerk wohnhafte Schauspielerin Ungar schlief gleichfalls so fest, daß sie die Flammen, welche bereits ihr Zimmer ergriffen, nicht bemerkte. Oberlieutenant Samt schlug die Thür ein und trug das halbhochnüchtige Mädchen auf die Straße hinab. Fräulein Ungar trug einige ungesährliche Brandwunden davon, zog sich aber auch eine heftige Erkältung zu, da sie in hundert Minuten halb entblößt im Schnee liegen mußte.

Der auf dem Brandorte anwesende k. k. Konsul Oliva bot der Verunglückten sofort ein Asyl in seinem Hause an. Auch die übrigen Obdachlosen wurden bei mitleidigen Nachbarn rasch untergebracht. Es wurden Sammlungen eingeleitet zur Linderung der Nothlage der schwer geprüften Familien. Am 13. d. M. fand im Theater eine Vorstellung zu Gunsten der Schauspielerin Ungar statt. Das pekuniäre Ergebnis war ein glänzendes, da die sämtlichen Logenbesucher namhafte Ueberzahlungen geleistet.

(Kossuth über Komitate und Oberhaus.) In dem Antwortschreiben auf den Glückwunsch, welchen der Vicegespan des Ungarischer Komitats zum achtzigsten Geburtstage L. Kossuth's überbracht, spricht dieser über die Selbstverwaltung der Komitate und über die Reform des Oberhauses. Kossuth ist ein sehr entschiedener Anhänger der ersteren und beruft sich auf Stephan Szecheny und Franz Deak, die in diesem Punkte vollkommen mit ihm übereinstimmen. Er ist der Ueberzeugung, daß Verfassungen ihren Hauptzweck, die Herrschaft der Freiheit, nur in dem Maße verwirklichen können, in welchem sie aus einem Aggregat autonomistischer Institutionen bestehen; daß das parlamentarische Regime und die in Alles sich einmischende Zentralisation zwei verschiedene Dinge seien; daß jenes ein wichtiges Organ der nationalen Autonomie, diese aber stets ein Absolutismus sei, auch wenn sie sich in ein parlamentarisches Gewand hüllt. Kossuth beruft sich diesbezüglich auf England, diesen ausnehmend monarchischen und ausnehmend parlamentarischen Staat, wo eine weitgehende Municipalautonomie im Verein mit staatlicher Einheit so ruhmvoll und so erfolgreich das Problem gelöst hat, wie das „imperium“ mit der „libertas“ in Einklang zu bringen sei. Frankreich hat dieses Problem nicht zu lösen gewußt — es war immer zentralistisch, darum war es niemals frei. Für Ungarn speziell sei das Festhalten an den autonomistischen Institutionen geradezu eine Existenzfrage. Weiters klagt Kossuth über die Apathie und den Indifferentismus, welche im ungarischen Lager von Tag zu Tag größere Eroberungen machen und den ehemals so regen Gemeingeist in Ungarn verdrängen. Der offizielle Zusammenhang zwischen den Abgeordneten und den Kongregationen hat aufgehört. Darum mußte aber der Einfluß der Municipien auf die Landesangelegenheiten nicht aufhören. Es sei eine logische Konsequenz des Vertretungssystems und des Geistes der ungarischen Verfassung, daß die Municipien als die konstitutionellen Organe der Autonomie an der Gesetzgebung direkt theilhaftig seien. Der Anlaß hiezu böte sich in der Oberhaus-Reform, deren Nothwendigkeit vom Oberhause selbst anerkannt wird. Im Jahre 1848 wäre das Aufwerfen dieser Reformfrage gleichbedeutend gewesen mit der Gefährdung der Befreiung der Leibeigenen, mit der Gefährdung der Volksvertretung und der Durchführung des unabhängigen und verantwortlichen Ministeriums. Deshalb unterblieb dies damals. Heute

4.) Der Hausarzt von Hampstead sah den Leichnam 20 Minuten vor 10 Uhr ganz kalt und steif mit starkem Geruche von Blausäure am Munde, doch sonst ohne Zeichen, daß der Todte als Selbstmörder gelten müsse.

5.) Der ein zweites Mal citirte Tafeldecker erkannte das Milchtopfchen als dasselbe, welches sein Herr den Sonnabend Abend vorher zum Thee gehabt habe. Auch sagte er aus, daß die betreffende Blausäure von dem Apotheker, wo Sadleir seine betreffenden Bedürfnisse holen zu lassen pflegte, mit einer schriftlichen Ordre des Verstorbenen geholt worden sei. Zeuge wußte nicht, daß es Gift war, sondern glaubte, es gehöre zu einem Haaröl, das sich der Verstorbene selbst mischen zu wollen geschienen habe. Der Verstorbene war mäßig und nüchtern und trank bloß ein oder zwei Gläser Sherry zu Mittag. Keine merkliche Veränderung in seinem Wesen, stets sehr geschäftig, nicht geklagt vorher über Schlaflosigkeit oder Kopfschmerz, nicht unter ärztlicher Behandlung. Kam Sonnabends unerwartet zu Tische nach Hause, speiste sonst in der Regel in seinem Klubhause. Verließ das Haus am Sonnabend Morgens in einer Droschke mit vielen Papieren, wie gewöhnlich. Ehe er einstieg, kehrte er noch einmal in sein Zimmer zurück, als ob er etwas vergessen. Einige Mi-

nuten, nachdem er weggefahren, kam er noch einmal zurück und blieb einige Momente in seinem Zimmer, fuhr dann wieder weg und kehrte erst Abends zum Diner zurück.

6.) Ein Advokat, sehr gut bekannt mit dem Verstorbenen, sah ihn kurz vor 11 Uhr Sonnabend Abends. Er schien niedergeschlagen durch seine Unternehmungen und kam ihm überhaupt abgemagert vor. Besonders während der letzten Woche hatte er sich verändert. Er sah ganz niedergedrückt aus über den Umfang seiner Geschäfte, besonders über Vorfälle der letzten Woche. Verluste und pekuniäre Verlegenheiten hatten sich plötzlich eingestellt. Seine Augen waren blutunterlaufen und er verrieth ganz ungewöhnliche Unruhe, wie nie zuvor. Zeuge, einmal des Nachts unerwartet zu ihm kommend, fand ihn überrascht, ganz gegen seine Gewohnheit im Zimmer auf- und abschreitend. „Ich glaube, seine Augen roth gesehen zu haben, als wie nach Weinen.“ Gefragt, ob er nicht zu ihm gesagt habe, daß er sich nicht wundern würde, wenn er (Sadleir) sich erschiese, gab er dies zu: „Ich machte diese Bemerkung deshalb, weil ich ihn sonst als einen außerordentlich klaren und willensfesten Mann kannte, der nun gebrochen durch die plötzlichen Entdeckungen vom Mittwoch vorher auch ganz zusammenbrechen werde. Ich hörte, seine

Verluste seien ungeheuer. Wir sprachen darüber in meinem Bureau und er gab es zu.“

Der Vorsitzende der Todtenbeschauer sagte, nichts könne klarer sein, als die Ursache des Todes. Es sei vollkommen erwiesen, daß er sich selbst getödtet. Leider sei ihm das Gift ohne Mühe zugekommen, aber die beiden Rasirmesser bei ihm bewiesen, daß er sich unter allen Umständen das Leben genommen haben würde u. s. w.

Auch ergab sich, daß er in ungeheuern pekuniären Verlegenheiten gewesen. Als Finanzier im gigantischen Maßstabe hatte er nicht weniger als die ungeheure Summe von einer Million Pfund Sterling erschwindelt, unterschlagen und durch Betrügereien und falsche Wechsel erlogen. Die Entdeckung einer Hauptbetrügerei war eben unvermeidlich vor der Thür, so daß, wenn er den Montag erlebt hätte, sich sein Palast geschlossen und das Zuchthaus geöffnet haben würde.

Angeichts dieser Thatfachen und Beweise erschien kein Zweifel an dem Selbstmorde des palmerston'schen Kollegen möglich. Der Tafeldecker, zwei seiner Brüder und mehrere persönliche Freunde und Bekannte, bei der Todtenschau anwesend, erkannten in dem Leichname den Körper Sadleir's.

scheint die Sache auf der Tagesordnung zu stehen. Die Zukunft der Municipien sei bei der Frage am unmittelbarsten interessiert — es handelte sich darum, die direkte Betheiligung derselben an der Legislative in's Oberhaus zu versetzen. Kossuth ist der Ueberzeugung, daß, wenn die Municipien sich dieser Reform energischer annähmen, dieselben durch fortwährende Ventilierung und stete Evidenzhaltung zumindes so viel erreichten, daß an Stelle der Obergespänne die Ablegaten der Jurisdiktion den Platz im Oberhause einnehmen würden. Die Obergespänne, als Bestandtheile der alten Komitatsverfassung, nahmen ursprünglich ihren Platz im Oberhause nicht als politische Dignitäre, sondern als Führer der Komitatstruppen ein. Die Municipialeinrichtung war also bisher im Oberhause durch die Obergespänne vertreten. Alle Meinungen stimmen darin überein, daß in dem reformirten Oberhause kein Platz für sie sei. Die Sinnahme ihres Platzes durch die Municipaldelegirten wäre eine beschränkte Reform, die zwar Kossuth, der das ungarische Oberhaus ganz und gar als einen von der Generalversammlung der Municipien zu wählenden Senat haben möchte, nicht ganz befriedigen würde, doch verletzte sie so wenig die Sonderinteressen irgend einer Klasse, daß sie vielleicht auch jetzt noch durchführbar wäre, wenn in den Municipien an die Stelle des Indifferentismus lebendige Antheilnahme träte.

(Die tschechische Weltsprache.) An ein Handelshaus zu Amsterdam war ein Brief in tschechischer Sprache eingetroffen, der natürlich unerledigt bleiben mußte. Der Empfänger schrieb nämlich an den Absender, man werde in Böhmen doch wohl nicht verlangen, daß die Holländer tschechisch verstehen sollen.

(Erinnerung an Zwingli.) Am 1. Jänner werden es vierhundert Jahre, daß der Begründer der reformirten Kirche, Huldreich Zwingli, zu Wildhaus (in der Grafschaft Toggenburg) in der Schweiz geboren wurde. Der evangelische Ober-Kirchenrath helvetischer Konfession zu Wien hat an alle Kirchengemeinden seines Amtsbereiches einen Aufruf erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, diesen Gedenktag in einer dem Geiste der reformirten Kirche entsprechenden Weise zu begehen.

(Trauung einer polizeilich Ausgewiesenen.) Aloisia Nagel wurde im Juli für drei Jahre aus dem Wiener Polizeirayon verwiesen und nahm in Breitensee ihren Aufenthalt. Im September heiratete sie jedoch in der Kirche zu Penzing den nach Wien zuständigen Tagelöhner Alexander Mayer, durch welche Ehe ihre Ausweisung von selbst aufgehoben wurde. Dies wurde ihr auch auf ihr Ansuchen ausdrücklich bestätigt. Allein als sie in Penzing eintraf, um dort getraut zu werden, war diese Ausweisung noch in Kraft, und da Penzing zum Wiener Polizeirayon gehört, wurde Aloisia Nagel aus diesem Anlasse von dem Hiezinger Bezirksgerichte der unbefugten Rückkehr ange-

klagt. Das Bezirksgericht sprach sie frei, weil sie sich in einem Irrthume befand, der sie ihre Handlung nicht als strafbar erkennen ließ. Gegen dieses Urtheil erhob der staatsanwaltschaftliche Vertreter die Berufung beim Appellsenate. Derselbe entschied, das Urtheil werde aufgehoben und Aloisia Mayer zu 24 Stunden Arrests verurtheilt. Die Angeklagte habe selbst zugestanden, daß ihr bekannt war, Penzing gehöre zum Wiener Polizeirayon. In anderer Beziehung liege kein Irrthum vor. Die Angeklagte hätte an die Behörde ein Gesuch richten können, daß ihr die Trauung in der zu Breitensee gehörigen Penzinger Kirche gestattet werde, oder auch eine andere Kirche wählen können.

(Allgemeine Weinzeitung.) In Wien erscheint von jetzt an jeden Donnerstag eine „Allgemeine Weinzeitung“. Herausgeber ist Hitzmann, Redakteur Prof. Bersch — Namen, welche dafür bürgen, daß wir in dem neuen Blatte ein wirklich bedeutendes Fachblatt erwarten können. Weinbauern, Weinhändlern und Gastwirthen sei daselbe bestens empfohlen. Die Administration befindet sich I. Bezirk, Dominikanerbastei 5.

Marburger Berichte.

(Deutsche und slovenische Volksschulen.) Dem Jahresberichte über den Stand des steiermärkischen Volksschulwesens zufolge gab es 526 deutsche, 160 slovenische und 75 gemischte Volksschulen.

(Oesterreichischer Touristenklub.) In Sauerbrunn-Rohitsch hat sich eine Sektion des oesterreichischen Touristenklubs gebildet.

(In Verlust gerathen.) Das „Gemeindefiegel der Ortsgemeinde Kranichsfeld“ ist dieser Tage in Verlust gerathen und wird nun, um jeden Mißbrauch zu verhüten, durch ein „Amtsfiegel der Gemeinde Kranichsfeld, Bezirk Marburg“ ersetzt.

(Im Schlafe erdrückt.) Die Grundbesitzerin Josefa Wabitsch in Ruchernik, Gerichtsbezirk Marburg l. D. U. hat ihr sechs Wochen altes Kind während des Schlafens erdrückt.

(Einbruch.) Beim Gastwirth Heller in Pöbrud wurde zur Nachtzeit eingebrochen und stahlen die Thäter Säcke, Tücher, Stiefel und Männerkleider.

(Diebstahl.) Herrn Johann Necher in Marburg wurden eine silberne Ankeruhr sammt Kette mit zwei Kronthalern und eine Brieftasche mit zweiunddreißig Gulden gestohlen.

(Im Straßengraben.) Der italienische Ziegelschläger B. Marcuzzo, welcher Abends das Gasthaus zu St. Benedikten bei St. Leonhardt in betrunkenem Zustande verlassen, wurde am folgenden Morgen im nahen Straßengraben bewußtlos aufgefunden; er verschied nach einer Stunde.

(Verloren oder gestohlen.) Die Köchin Theresia Kovatsch machte am 22. d. M. hier

bei der Stadtpolizei die Anzeige, daß sie ihre Brieftasche mit 6 fl. 70 kr. verloren; möglich sei auch, daß dieselbe gestohlen worden.

(In der Kirche bestohlen.) Gestern um 6 Uhr Morgens wurde in der hiesigen Domkirche der Bäuerin Maria Kuri das Tuch aus dem Rockfacke gestohlen sammt 21 fl., welche sich darin befanden. An demselben Orte und zu gleicher Zeit entdeckte die Grundbesitzerin Maria Chrittel, daß man ihr die Brieftasche mit 1 fl. 75 kr. entwendet. Als Thäterin wird Dorothea Steinschütz bezeichnet, die bereits hinter Schloß und Riegel sitzt.

(Marktpolizei.) Dem Grundbesitzer Ferdinand Kruschitsch von Ober-Heudorf, welcher gestern hier Rauchwürste feilbot, wurden vierzig Stück dieser Waare aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten konfisziert.

(Dekanat Groß-Sonntag.) Herrn Siegfried Sporn, Stadtpfarrer in Friedau, wurde die Administration des Dekanates Groß-Sonntag übertragen.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe St. Marein bei Erlachstein zählt bereits 132 Mitglieder.

(Genossenschaft des Baugewerbes.) Am 16. d. M. wurde hier die Gehilfenversammlung des Baugewerbes (Steinmetze und Maurer) abgehalten, welche die Satzungen berieth, die nun der politischen Behörde vorgelegt werden. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Karl Jäger, Anton Raschmann, Gregor Schwarz, Martin Hirzel, Josef Ledent und Simon Pieveg; Ersatzmänner sind die Herren: Simon Lorber und Franz Löschnigg. Der Ausschuss wählt seinen Obmann und Obmann-Stellvertreter.

(Genossenschaftswesen.) Am 20. d. M. fand hier im Gasthause „zur alten Bierquelle“ eine Versammlung gewerblicher Hilfsarbeiter der Bekleidungsbranche statt, in welcher die im neuen Gewerbegefesze vorgeschriebene Wahl des Gehilfenausschusses vorgenommen werden sollte. Nachdem die Versammlung eröffnet, der Zweck derselben vom Vorsitzenden Herrn Gemeinderath Anton Scheidl in ausführlicher Weise klargelegt und die den Arbeiterstand betreffende Bestimmung des Gefeszes vorgelesen worden, ergriff der Handschuhmacher-Gehilfe Herr F. Schüler das Wort und gab folgende Erklärung ab: „Da das neue Gewerbegefesze uns Arbeitern nicht nur keinerlei Vortheil bringt und in keiner Weise die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern vermag, im Gegentheile uns nichts als neue Pflichten, Lasten und Beschränkungen auferlegt, beantrage ich: daß wir Arbeiter auf das in der Gewerbe-Novelle vom 15. März 1883 uns zugestandene Wahlrecht verzichten, weder eine Wahl ausüben, noch annehmen und uns überhaupt in keiner Richtung bei der Berathung oder Durchführung der Statuten betheiligen wollen.“ Diese kurze und bündige Ansprache genügte, die ganze Versammlung zur entschiedenen Verweigerung der

Und doch lösen sich alle diese Thatsachen in Nichts auf vor folgenden Beweisen und Folgerungen.

In einer Zeitung Irlands (Dublin Nation) erschien am 29. März ein Artikel, dessen Hauptinhalt folgender ist:

1.) Was ist aus den ungeheuern Geldsummen geworden, die der Verstorbene erschwandelte und die zum Theil baar noch während der letzten Tage in seine Hände kamen? Ein Herr hatte just an dem Sonnabende des Todes 1300 Pfund baar in dessen Hände gezahlt. Davon sei bis jetzt keine Spur gefunden worden. Eine Banknote von 1000 Pfund, die er nachweislich noch an dem Vorabende besessen, sei nicht aufgefunden. Zu diesen 2300 Pfund baar waren in der letzten Zeit noch andere Baarzahlungen gekommen. Nichts davon sei entdeckt worden. Am Rande des Grabes soll der Selbstmörder alle diese Gelder gesammelt und mit in die Ewigkeit genommen haben?

2.) Seine letzten Briefe beweisen, daß er 8 Tage lang mit Selbstmord umging. Während dieser Zeit war er stets damit beschäftigt, sich Geld zu borgen, als ob die Reise in die Ewigkeit sehr viel koste.

3.) Die als erwiesen angenommene Todesstarrheit (rigor mortis) wird als Unmög-

lichkeit nachgewiesen, insofern der aufgefundenen Todte der Leichnam Sableir's gewesen wäre. Je plötzlicher der Tod, desto länger bleibt die Lebenswärme zurück und verhindert die Leichenstarrheit wenigstens 12 Stunden lang. Der Verstorbene konnte frühestens um 12 Uhr die Hampstead-Höhen erreichen. Der Selbstmord kann also nur nach 12 Uhr stattgefunden haben. Und 9³/₄ Uhr Morgens wird der Leichnam kalt und steif gefunden mit entschiedenem rigor mortis. Und dies nach höchstens 8¹/₄ Stunden!

4.) Dr. Guy sagt in seiner „Berichtsmeldung“: „Wir sollten uns für gerichtliche, sichere Beweise niemals bloß auf das Zeugniß unserer Sinne verlassen (und eben so wenig für jede andere Behauptung oder gar wissenschaftliche Annahme). Es reicht durchaus nicht hin, etwas gesehen, selbst wirklich gesehen zu haben. Das Zeugniß des Auges kann bloß gelten, wenn es durch sichere wirkliche Thatsachen und Proben bestätigt wird. Die augenscheinliche Ursache eines Todes ist nicht immer die wirkliche.“ In Bezug auf den Ort heißt es: „Es ist ein ganz gefährlicher Irrthum zu glauben, daß der Ort, wo ein Leichnam gefunden wurde, auch der Ort sei, wo er um's Leben gekommen.“ Gegen das Erkennen eines Lebenden in einem Todten wird Dr. Bed's Autorität angeführt:

„Bald nach dem Tode verändern sich die Gesichtszüge so wesentlich, daß es oft den nächsten Angehörigen unmöglich wird, den Lebenden darin wieder zu erkennen.“

5.) Kein aufgefundenener Leichnam sollte berührt werden, ehe er von Sachverständigen genau untersucht ward. Die Lage des Todten reicht oft allein hin zu entscheiden, ob er sich selbst oder von Andern gemordet worden sei.

6.) Der betreffende Leichnam ward in ein Arbeitshaus gebracht, ehe er von einem Sachverständigen gesehen ward.

7.) Der betreffende Leichnam ward von keiner einzigen Person, die irgend eine Eigenthümlichkeit an Gestalt und Bau desselben als nur ihm, dem Verstorbenen, eigen, entdeckt hätte, untersucht und mit dem zc. Sableir wirklich als identisch nachgewiesen. Der einzige Zeuge, der diese Identität beschwor, war der Tafeldecker, derselbe, der keine Veränderung an seinem Herrn wahrgenommen, während der intime Geschäftsfreund und Advokat behauptete, daß der Verstorbene sich ungeheuer verändert gehabt habe während der letzten Tage und haer geworden. (Ueber das Falsche der erwiesenen, beschworenen Identität nachher noch einige drastische Beispiele.)

8.) Vor seinem angeblichen Selbstmorde

Wahl zu bewegen und Alle stimmten mit Jubel und Begeisterung dem Antrage bei. Hierauf verließen die Theilnehmer in musterhafter Ruhe und Ordnung die Halle.

(Wahlumtriebe.) Gestern haben zu Schönstein die Gemeindevahlen begonnen. Mit welchem Hochdrucke die National-Klerikalen arbeiten, zeigen u. A. folgende Beispiele. Einer der ärgsten Hezer erschien bei jenen Frauen, die bereits Vollmachten ausgestellt, und suchte sie unter Androhung ewiger Verdammniß zum Widerruf zu bewegen. Die Gensdarmarie war endlich genöthigt, wegen dieser Belästigung die Anzeige zu erstatten. Gegen Schuldner der slovenischen Vorschußkasse wird von den Agitatoren ein förmlicher Zwang geübt und denselben mit der Kündigung der Darleihen gedroht.

(Rosegger in Marburg.) Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder feiert am Mittwoch Abends in der Bierhalle des Herrn Th. Göz sein Gründungsfest. Herr P. R. Rosegger hat seine Mitwirkung zugesagt und wird einen Vortrag halten — was alle Verehrer des berühmten heimatländischen Dichters bestimmen dürfte, die seltene Gelegenheit zu benützen.

(Friedauer Jagdbarkeit.) Am 4. Jänner wird im Rathhause zu Friedau die Jagdbarkeit aller neunundzwanzig Gemeinden dieses Bezirkes für die Zeit vom 1. Jänner 1884 bis letzten Dezember 1891 verpachtet.

Theater.

(—g.) Dienstag, den 18. Dezember „Der Sonnwendhof.“ Volksschauspiel in 5 Akten von S. G. Mosenthal. Fr. Löffler (Anna), Fr. Maugsch (Monica) und die Herren Heinrich (Mathias), v. Rosen (Valentin) und Glück (Pfarrer von der Achau) waren in anerkennenswerther Weise bestrebt, die wenigen Zuschauer zufrieden zu stellen.

Mittwoch, den 19. Dezember: „Doktor Klaus.“ Lustspiel in 5 Akten von V. Arronge. Die Titelrolle in den bewährten Händen des Herrn Heinrich, die jugendliche naive Emma wiedergegeben von Fr. Magnus, Marianne köstlich vertreten durch Fr. Benisch, der lustig ausgestaffte Lubowsky dargestellt vom Herrn Schmidl, der Juwelier Griesinger charakteristisch gebracht vom Herrn Schäffer, dazu die gute Aulage des Stückes, das waren Umstände, die einen guten Besuch vermuthen ließen; leider blieb es bei der Vermuthung. Die gelungenen Ausführungen der Darsteller fanden großen Beifall.

Die Ungunst der Weihnachtswoche für den Theaterbesuch äußerte sich auch bei der Donnerstag, den 20. Dezember zur Aufführung gebrachten Posse „Auf eigenen Füßen“ von J. Hopp. Um die zufriedenstellende Aufführung machten sich Fr. Leeb (Julie), welche in konsequent unverdrossener Weise ihre Aufgabe erfüllt, das Komikerpaar Schäffer (Matz), Schmidl (Niethelmann) und Herr Nordack (Refpler) verdient. Daß auch die vorkommenden Gesangsstücke, namentlich das von Fr. Leeb und Herrn Schäffer gebrachte komische Duett, und das Schluß-Terzett viel Beifall fanden, muß auch hervorgehoben werden.

hatte er einen Brief an seine Schwester geschrieben und sie mit seinem Vorhaben bekannt gemacht. Ist dies psychologisch wahrscheinlich?

9.) Warum ging er um Mitternacht zu den entlegenen Hampstead-Höhen, um sich das Leben zu nehmen? Wie unwahrscheinlich, daß er mit dem Vorhaben, sich durch augenblicklich wirkendes Gift zu tödten, erst vorher sich die schwere Mühe eines so fernen mitternächtlichen Spazierganges gegeben haben sollte! Und damit die Leute erfahren sollten: ich bin Sadleir, der die Leute um eine Million betrog, steckte er seine geschriebene Adresse vorher in die Tasche, nicht einmal eine gedruckte oder lithographirte Karte. Hätte er zu Hause das Sagnetöpfchen geleert, würde man eher gerechtfertigt sein, den Todten für Sadleir zu halten. Diese ganze Geschichte hat keinen Sinn.

10.) Unter den 2,500,000 Lebenden war es leicht genug, jederzeit einen Leichnam für jeden Zweck zu kaufen und ihn theatralisch etwas zu sadleiren. —

(Schluß folgt)

Für arme Schulkinder.

Der Unterstützungsverein für arme Volksschulkinder entledigte sich vergangenen Sonntag seiner schönen Aufgabe in wirklich überraschender Weise. Es wurden bei 228 Schüler (Knaben und Mädchen) theils mit ganzen Anzügen, theils mit Schuhen, Röcken, Tüchern zc. theilt. Diese Zahl spricht am deutlichsten dafür, wie die Mitglieder des Ausschusses zusammengreifen mußten, um durch alle möglichen Operationen die nöthigen Geldmittel aufzubringen; sie gibt aber gleichzeitig das Zeugniß dafür ab, daß der Verein sich vieler Gönner zu erfreuen hatte. Dies hat auch das am Sonntag den 16. d. M. stattgefundene Vereinsfest gezeigt. Es beehrten den Verein durch ihr Erscheinen: Frau Pachner, die Herren: Bürgermeister Dr. F. Duchatsch, Reichsraths-Abgeordneter Dr. Jos. Schmiderer, der Direktor der Lehrer-Bildungsanstalt, der Stadtschul-Inspektor, der Gemeinderath Nagy, die Leiter der hiesigen Volksschulen zc.

Bei dem Umstande, daß der Verein mit diesem Feste gleichzeitig seine Dezenalfest feierte, dürfte es am Plage sein, den Verlauf desselben des Näheren zu beleuchten. Die Einleitung zu dieser Feier bildete ein Gesangsvortrag, welcher sicherlich die meisten Zuhörer in eine angenehme Stimmung versetzte. — Dieses Verdienst gebührt den Böglingen der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt mit ihrem bewährten Musiklehrer Herrn Miklosich.

Darauf begrüßte der Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Hans Schmiderer die Versammelten und hielt dann folgende Ansprache:

„Wenn der Landmann sein Bäumchen der Erde anvertraut, da denkt er wohl nach beendeter Arbeit: nun wachse fort, gedeihe, trage Frucht; und sollte es auch mir nicht bestimmt sein, mich ihrer zu erfreuen, wird sie doch Anderen Nutzen gewähren! So dürften auch jene wackeren Männer gedacht haben, welche vor zehn Jahren in heiterer Stunde, in edler Begeisterung für die Schule, unseren Verein gegründet. Ihr Wunsch hat sich verwirklicht! Die kräftigen Wurzeln des Vereines ruhen im Wohlthätigkeitsfinne unserer Stadt und jährlich beim Anbruch der rauhen Zeit, wenn bange Herzen so mancher Vater, so manche Mutter den Leiden derselben entgegensteht, stand der Verein in schöner Blüte da, Freude spendend den Kindern, wie den Eltern, welche durch die Gaben, wenn auch nicht aller, so doch Einer Sorge um ihre Kinder enthoben wurden. Wenn wir nach den Früchten des Vereines fragen, so können wir beruhigt uns sagen: sie werden kommen! Durch diese Gaben die Erziehung der Jugend zu fördern, derselben die Aneignung nützlicher Kenntnisse zu erleichtern, war der Verein seit einem Dezennium bestrebt und forderte nichts anderes als Gegenleistung von den beschenkten Kindern als Fleiß und gute Sitten, welche die Grundlage künftigen Wohlergehens sind. Und wenn das beschenkte Kind in späteren Jahren ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden, wenn es, ob hier oder in der Ferne, ein glückliches, zufriedenes Leben gefunden, dann ist dies Glück, diese Zufriedenheit wohl auch die Frucht unseres Vereines. Viel Hunderte von Kindern wurden in dieser Reihe von Jahren beschenkt. Möchte doch Glück und Zufriedenheit ihnen allen beschieden sein! Möge aber auch der Verein in weiteren Dezennien sein Ziel verfolgen können, wie bisher; möge er auch ferner wirken zum Wohle der Kinder, zum Nutzen unserer Stadt, zum Nutzen unseres schönen Vaterlandes, das tüchtige Bürger sein eigen nennen will. Betrost, glaube ich, können wir in dieser Hinsicht in die Zukunft blicken. Erwärmten sich doch stets mächtig die Herzen der Bewohner Marburgs, wenn es eine gute Sache zu fördern galt und wenn dieselbe die Schule betraf, war man ja immer zu Opfern bereit! In Erinnerung der großen Wohlthaten, welche unser Verein in den verflossenen Jahren in so reichem Maße erhalten, ist es auch Pflicht der Vereinsleitung, Worte aufrichtigsten Dankes zu sprechen. — Es sei gedankt den Herren, welche den Verein gegründet und in früheren Jahren in demselben wirkten. Es sei gedankt den Bewohnern unserer Stadt, die durch ihren Wohlthätigkeitsfinn, auf welchen man noch nie vergeblich gebaut, unseren Verein erhielten. Es sei aufrichtig gedankt der löblichen Gemeindevertretung und allen anderen Behörden unserer Stadt, welche

dem Verein stets die wärmsten Sympathien entgegenbrachten und dessen Bestrebungen unterstützen. Vor Allem aber ist es unsere Pflicht, dankbarst zu gedenken unseres erhabenen Monarchen, der in weiser Fürsorge für sein Volk demselben die Schule in ihrer heutigen Gestalt gegeben und der, sie erkennend als die Grundlage der Macht und Wohlfahrt des Staates, auch immerdar schützen und schirmen wird. Auch müssen wir Sr. Majestät, als unmittelbarem Wohlthäter unseres Vereines, danken; denn jedes Jahr konnte sich der Verein der hohen Gnade erfreuen. Stimmen Sie daher freudig ein in den Ruf: „Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I. lebe hoch!“

Als die begeisterten Hochrufe und die Töne der Volks-Hymne verklungen, ergriff der Bürgermeister Herr Dr. Duchatsch das Wort und sagte: „Die glücklichen Erfolge dieses Vereines nach zehnjähriger, rastloser Thätigkeit beweisen, was die Bevölkerung Marburgs für die Schule geleistet; sind aber auch ein Beweis hiefür, daß die Leitung des Vereines in glückliche Hände gelegt war und ist. Allen Damen und Herren, die in edler und uneigennütziger Weise mit großem Interesse dieses Unternehmen gefördert, möge der beste Dank der Gemeinde erreichen. Manche der Sorge entsprungene Thräne der Eltern wurde durch Ihr Wirken getrocknet! Ihr Wirken hatte aber auch in deutlicher Weise dem Vorwärtstreben in der Schule gedient, was hauptsächlich damit zusammenhängt, daß der Schulbesuch ein günstiger, ein geregelter wurde. — Ich benütze mit großer Freude die heutige, öffentliche Versammlung, um den tiefgefühltesten Dank der Leitung des Vereines auszusprechen und verbinde damit den Wunsch: „Der Verein möge bestehen, wachsen und gedeihen, und die Bevölkerung Marburgs möge ihren warmen Sinn für die Schule und die Kinder bewahren!“

Darauf folgte noch ein Chor und der offizielle Theil des in schlichter, aber höchst würdiger Weise verlaufenen Festes war zu Ende.

Schreiber dieses möchte zum Schluß noch seinen persönlichen Wunsch anschließen und zwar: Dieser vom Wohlthätigkeitsfinne, dem edlen, guten Herzen Sr. Majestät, der hiesigen Bevölkerung getragene und erhaltene Verein möge in den Stand gesetzt werden, nicht nur manche Dezenalfest zu erleben, in dieser Richtung nicht nur quantitativen Erfolg haben, sondern auch qualitativen, d. h. von Jahr zu Jahr nachweisen zu können, daß seine Einnahmen größer geworden und übereinstimmend damit die Zahl der theilnehmenden Kinder; er möge aber während der Zeit seines zukünftigen Bestehens die angenehme Erfahrung machen, daß die Erkenntniß zur Geltung gekommen, der Verein könne nur dann fort wirken, wenn ihm nicht nur materielle, sondern auch geistige Unterstützung zu Theil wird! Auf das hin ein „Profit Neujahr!“ den Mitgliedern dieses Vereines, vornemlich aber dem äußerst thätigen Ausschusse!

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 23. Dezember 1883:

Der Judas von Anno Neun.

Original-Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten und einem Nachspiele von A. Langer.

In Verlust gerathen.

Donnerstag den 20. d. ist auf dem Wege von St. Margarethen bis zum Postamte Marburg ein Tabakbüchel auf den Namen Vinzenz Deutschmann lautend, mit 21 fl. 60 kr., in Verlust gerathen. 1388

Der redliche Finder wolle selbes gegen Belohnung im Comptoir d. Bl. abgeben.

Ein Obergymnasiast

ertheilt Unterricht gegen Quartier und theilw. Verköstigung. Geneigte Zuschriften unter „Erfolg gewiß“ an die Exped. d. Bl. 1392

Klavier zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. 1388

— Der heutigen Nummer liegt als Extra-Beilage bei: „Wochenchrift fürs Haus“. Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.

Letzte Post.

Der Gemeinderath von Laibach richtet an das Handelsministerium die Petition, dasselbe möge die Stadt zum Sitz einer Staatseisenbahn-Direktion für die südlichen Linien bestimmen.

Der deutschnationale Verein in Reichenberg hat beschlossen, von der Agitation für die Zweitheilung Böhmens und für den Austritt aus dem Reichsrath, welche heute das wirksamste Mittel sei, nicht abzulassen.

Die Stadtvertretung von Karolinenthal hat sechzehn tschechischen Lehrern ein Quartiergeld von je hundert Gulden bewilligt und die deutschen Lehrer mit dem gleichen Gesuch abgewiesen.

Der Papst hat dem preussischen Gesandten v. Schlözer den Großkordon des Piusordens verliehen.

Die Spekulation der Russen, sich der kapitalen Bulgariens für ihre Zwecke bedienen zu können, ist vergeblich gewesen.

Die Neutralität Savoyens ist vollständig geregelt.

Abyssinien trifft große Vorbereitungen zum Kriege mit Egypten.

Die Streitkräfte des Mahdi haben sich beträchtlich vermehrt. Die Wiedereroberung des Sudan ist mit dem jetzigen Heere der Egypter nicht möglich.

Vom Büchertisch.

Ost und West.

Wien, I., Getreidemarkt 14.

Erscheint in 14tägigen Hefen à 18 kr.

Probenummern gratis und franco.

Ein Familienblatt in des Wortes wahrster Bedeutung ist die gediegene, reich illustrierte Zeitschrift „Ost und West“, kleine illustrierte Zeitung, IV. Jahrgang, Redigirt von Franz Scherer (Verlag von Hugo Engel, Wien und Leipzig), welche jährlich in sechsundzwanzig Hefen à 18 kr. erscheint und daher ihren Abonnenten, nebst ihrem trefflichen Inhalte und künstlerischer Ausstattung auch noch den Vorzug der Billigkeit bietet. In dem vorliegenden Hefte 7, welches auch die schön ausgestattete Weihnachtsnummer enthält, finden wir wieder eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden, so unter Anderem eine spannende Novelle, „Sappho“, von E. Zegher — „Ein Genie“, eine Künstlergeschichte von E. v. Trautenheim — „Niklo“, eine Erzählung aus dem Wiener Volksleben von Alexander Landesberg — „Wiens Volkskonzerte“, von Emmy v. Dincklage — „Von der Landstraße“, eine Erzählung von Franz Scherer — „Lied“, Gedicht von Ada Christen — „Die Arlbergbahn“ (mit Längenprofil), von Eugen Josef Maß — „Weihnachten“, von Helene Stöckl — „Weihnachtslied“, Gedicht von Wilhelm Cappillari — „Die Kunst des Athmens“, von Max v. Weißenthurn — „Der Redette Weihnacht“, Gedicht von Arthur Moncival — Schulze-Dejisch — Theater — Literatur — Allerlei. Die vielen trefflich ausgeführten Illustrationen, darunter Originalzeichnungen der hervorragendsten Künstler, gereichen diesem Journale, das wir wiederholen es, zu den billigsten seiner Art gezählt werden kann, zur besonderen Zierde.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Zeit und Geld verloren!

Jeder verliert heute Zeit und Geld, der bei einem Magen- oder Leberleiden etwas anderes anwendet als die bekannten und berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Sie allein helfen rasch, sicher und schmerzlos und die tägliche Ausgabe beträgt nur 2 kr.; erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken.

Brennholz-Verkauf.

Jakob Kodritsch in Maria-Rast verkauft hartes, trockenes Brennholz in beliebiger Menge und stellt solches nach Wunsch der Käufer ins Haus. Preis billig, Bestellung beim Eigenthümer. 1398

Dankagung.

Der Lehrkörper der städt. Knabenschule erfüllt eine angenehme Pflicht, indem er dem löbl. Unterstützungsvereine für arme Volksschulkinder in Marburg und dessen unermüdetem Ausschusse für die diesjährige reichliche Betheilung der Kinder mit Kleidern, Schuhen und Requisiten, seinen innigsten Dank ausspricht.

Wie vielen armen, von dem Nöthigsten entblöhten Kindern wurde durch diese großmüthigen Spenden der Schulbesuch ermöglicht und erleichtert, und wie mancher Mutter durch die Hochherzigkeit des Vereines die Thräne, welche ihr die Sorge um ihr Kind erpreßte, getrocknet!

Mögen Verein und Ausschuss in ihrem edlen Streben niemals erkalten, und der Kreis der Mitglieder sich mehr und mehr vergrößern, damit die fruchtbringende Thätigkeit desselben mit der leider sich auch stetig vermehrenden Armuth gleichmäßig Schritt halten könne.

Die Knabenschulleitung.

Für den

Weihnachtstisch

empfehle ich vorzüglich

1869^{er} Radiseller

„Cabinets-Wein“

per Liter zu 60 kr.

Bei der Gelegenheit erlaube mir gleichzeitig meine **Restauration** in empfehlende Erinnerung zu bringen und zeichne

hochachtungsvoll

Franz Wels,
Hotel Meran.

1387

Bl. 16089.

Edikt.

(1389

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der den Erben des Herrn Josef Wundsam gehörigen, im Grundbuche der Rat.-Gem. Burgmaierhof unter C. 102 vorkommenden Hausrealität Nr. 21 in der Tegetthoffstraße in Marburg bewilligt und zu deren Vornahme die einzige Tagsatzung auf den **19. Jänner 1884**

Vormittags 11—12 Uhr vor diesem Gerichte, Amtszimmer Nr. 10, 1. Stock, mit dem Beifügen angeordnet worden, daß die Realität hiebei nicht unter dem Ausrufspreise von 40000 fl. hintangegeben werde und den Pfandgläubigern ihr Pfandrecht vorbehalten bleibe. Lizitationsbedingungen und Grundbuchsextract können hiergerichts eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.

am 2. Dezember 1883.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Kundmachung

wegen Bewerbung von Stipendien an der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg.

Gesuche sind bei der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bis längstens 15. Jänner 1884 persönlich zu überreichen.

Das Nähere ist in der Marburger Zeitung Nr. 147 vom 9. Dezember 1883 enthalten.

Graz, am 6. Dezember 1883. 1333

Heute Abend 8 Uhr

Jug-Zombola
im Gasthaus zur Südbahn.

1397

Achtungsvoll Refrepp.

Im Hause Nr. 21

Kärntnerstraße 1. Stock, ober dem Café Marburg, ist ein rein und nett möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren vom 1. Jänner 1884 zu vermieten. 1396

Eingefandt.

Der kleine Wasserstand der Drau verursacht einen kleinen Wasserstand in den Brunnen der Stadt Marburg. Jetzt wäre die richtige Zeit, wo die Brunnen leicht ausgeputzt werden könnten von dem Schlamm und verschiedenen schädlichen Stoffen, welche vielleicht schon Jahrzehnte in den Brunnen liegen.

1882 wurde vom Stadtamte Graz angeordnet, daß sämtliche Brunnen im Pomerio Graz ausgeputzt werden müssen.

Mehrere Parteien, die schon lange diese Gelegenheit benützen wollten, um ein besseres Wasser zu trinken.

In meinen **Gast-Lokalitäten** empfehle ich

Zu den Feiertagen
zur geneigten Abnahme:

Tischweine.

Luttenberger 1879er	per Liter	40 kr.
St. Peterer 1883	" "	20 kr.
Isrianer Rothwein	" "	40 kr.
Musfat 1883	" "	40 kr.

Faschenweine.

Pickerer 1868er	große Flasche	80 kr.
Kerschbacher "	" "	80 kr.
Luttenberger "	" "	80 kr.
Perle Steiermarks "	" "	fl. 1.20
Karlovitzer Rothwein.	" "	50 kr.
Villanier "	" "	50 kr.
Gonobitzer (Winarier) "	" "	50 kr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

1394

hochachtend

Jost.

Kundmachung.

In der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg findet in der Zeit vom 15. bis 18. Jänner 1884 ein **Spitantenkurs über Kellerwirthschaft** statt.

Zutritt hat jeder Gebildete.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt

die Direktion der

1334 Landes-Obst- und Weinbauschule.

Verpachtung.

In **Sauritsch** ist ein kleines **schönes Landgut**

unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell auch zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem schönen Herrschaftshaus mit 8 großen Zimmern sammt Zugehör und einem Keller; ferner einem Magazine, einer Wagenremise und einem Grund-complexe von 12 Joch. Die Baulichkeiten sind im besten Zustande und neu restaurirt. Es besteht auch eine Anlage einer Ziegel-Fabrik. Diese Realität ist sowohl für Private, als auch für einen Handelsmann geeignet. Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer **V. Pufitsch** in Saifnitz (Kärnten). 1391

Verstorbene in Marburg.

15. Dezember: **Kure Franz**, Straßeneinträmers-Sohn, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Lungentarrh. **Matuz Josef**, nothgetauft, Ober-Condukteurs-Sohn, 1 Stunde, Elisabethstraße, Lebensschwäche. **Reim Ignaz**, Schneidermeister, 53 Jahre, Pfarrhofgasse, Bauchfellentzündung. **Prabl Juliana**, Hausbesizers-Gattin, 42 Jahre, Allerheiligengasse, Lungentuberkulose. **Prindner Franz**, Dienstmagds-Sohn, 6 Wochen, Urbanigasse, Magen- und Darmkatarrh.

Im allgemeinen Krankenhause. 16. Dezbr.: **Lorenz Kusman**, Bettler aus Leitersberg, 80 Jahre, Marasmus. **Maria Godela**, Bettlerin aus Verhölle bei Gonobitz, 64 Jahre, Corcinoma ventricul.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge
bei
Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Skrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom

Apotheker **JUL. HERBABNY** in Wien bereiteten
unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein **Heilmittel ersten Ranges** gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Medizinisch constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Heilung durch allmälige Verkalkung der Tuberkeln.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beige-schlossen ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

In Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Gilli: S. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller. Feldbach: S. König. Fürstenfeld: A. Schröderjug. Graz: Ant. Medved. Sonobitz: J. Pospisil. Leibnitz: D. Ruppheim. Pettau: C. Behrbalk, S. Eliafch. Radkersburg: Casar Andrieu. 1229

Anerkennungs-Schreiben:

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.
Unterzeichneter erlaubt sich, Ihnen als Erfinder des unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup den innigsten Dank und die vollste Anerkennung über die Heilkraft dieses unschätzbaren Präparates auszusprechen. Schließen Sie selbst aus den Symptomen, wie schwer ich erkrankt war. Ich hatte Fieber, nächtliche Schweiß, Diarrhöe, dabei Blutspucken, Brust- u. Rückenschmerzen, Kitzeln im Kehlkopf und magerte dabei so ab, daß ich von meinem Normalgewichte von 56 Kilo in kurzer Zeit auf 50 Kilo herunter kam; ich wurde daher allseits als schwindsüchtig aufgegeben. Von da an gebrauchte ich kurze Zeit Ihren Kalk-Eisen-Syrup und wurde, Gott und Ihnen zum Danke, vollkommen gesund und erreichte nach weiterem Gebrauche dieses Präparates ein erstaunliches Gewicht von 65 Kilo, einen Wohlstand, den ich nie gehabt habe.

Mit größter Hochachtung
Franz Roth, Porzellanmaler.
Die Richtigkeit dieses bezeugend:
Franz Lochner, Obermaler.
Porzellanfabrik Schönfeld bei Karlsbad,
10. Jänner 1883.

Das **Gasthaus „am See“**,

welches der ergebenst Gefertigte übernommen hat, wird hiemit dem geehrten P. T. Publikum bestens zum Besuche empfohlen. **Echte Weine, vorzügliches Göb'sches Märzenbier, kalte und warme Speisen**, sowie prompte Bedienung werden die geehrten Gäste bestens befriedigen. 1361

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll
Josef Namar.

NIEDERLAGE

von:

Henry Nestle's Kindernährmehl,
Blocker's entöltes Cacao-Pulver,
Franzbranntwein mit Salz,
Bodenwachs mit Wachs,
Englische Bernstein-Öel-Lacke,
Perlmooser Portland-Cement,
überseeisches Insekten-Pulver

bei
Roman Pachner & Söhne
Marburg. 974

Hret Euch, Ihr Armen und Bedrückten,

denn jetzt könnt Ihr auf Besserung hoffen. Spielt, wie ich, nach den Angaben des Schriftstellers Professor R. v. Drlicé, Lotto-Mathematiker, Westend-Berlin, dann werdet Ihr bald ebenso, wie ich, von Sorgen befreit sein.

Ein Terno von 4700 fl.
belohnte mein Vertrauen. 1339
Rudolfsheim. Janaz Brandmaier.
Anfragen, Terno-Gewinnliste gratis u. franco.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk!
Vorzügl. Champagner
(Marke Edelweiss)
große Flasche von fl. 1.80 bis fl. 2.50,
kleine Flasche von fl. 1.— bis fl. 1.50
bei
Joh. Ev. Schager,
„zum weissen Kreuz“
obere Herrengasse. 1382

Der „Pester Lloyd“

ist von Neujahr ab zu vergeben.
Anfrage beim Casino-Diener. 1369



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutverdünnend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewöhnliche Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 Kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6039

Philipp Neustein
Apotheker

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Haupt-Depot in Wien: **Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelsasse.
In **Marburg** in der Apotheke des Herrn **Bancalari**.

Das billigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle, **Börsen- und Verlosungs-Blatt** für Sparende, Capitalisten u. Börsen-Interessenten, ganzjähr. bloß fl. 1.30. Informationen, Probe-Sempl. gratis und franco. **Wien, Schottenring 15.** 250

Alle Männer
deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

An das Privatpublikum.

Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen.

Unsere elfte Monats-Dividende pro November a. c.

beträgt fl. 22.— per Einlage à fl. 500.—
" " 11.— " " à " 250.—
" " 4.40 " " à " 100.—

und kann täglich an unserer Cassa zwischen 9—12 Uhr erhoben werden. Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittelst Postanweisungen. — Die Capitalsrückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt u. zw. für Beträge bis zu fl. 500.— gegen 30tägige, bis zu fl. 1000.— gegen 60tägige, bis zu fl. 5000.— und darüber gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung.

Theodor Noderer & Cie.

protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft in Wien, I. Schottenring 5, Hessgasse 7, 1. Stock,
Zahlstelle in Graz I. Stempfergasse 4, 1. Stock

übernehmen Aufträge für die Wiener Börse, zum Ein- und Verkaufe aller im officiellen Cursblatte notirten Effecten, gegen mässige Provision und prompte Ausführung, **und ertheilen Vorschüsse bis nahe zum vollen Werthe.** (1299)



1842
Anton Massatti,

Marburg,

Postgasse Nr. 6,



empfiehlt anlässlich der herannahenden **Weihnachts- und Neujahr-Feiertage** seine **Juwelen, Gold- und Silberwaaren** in reichster Auswahl zu äusserst billigen Preisen. Auch werden Verkäufe gegen Ratenzahlungen abgeschlossen und **Gravirarbeiten**, als: Monogramme, Oblonge, Fascimiles, Siegel etc. sorgfältig ausgeführt.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.

4. Auflage. 1883. — In eleg. Kasten. Preis 4 Mark.

Von diesem in ganz Deutschland und Oesterreich bekannten und beliebten Spiele ist soeben die neue Auflage in eleganter Ausstattung erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Alpen, Wien u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namensklärtchen aus und die Spielenden befehen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

J. REIF, Specialist, WIEN,

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2—3 und fl. 4.
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke.

1820

Das illustrierte
„AMERIKA“

Erscheint am **1., 10. und 20.** jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. franco-Postsendung, ganzj. **5 fl. = 10 M.** halbjährig **fl. 2.50 = 5 M.**

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommenen und bereits in ihren **3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“**

bringt **wahrheitsgetreue** Mittheilungen aus dem **geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen** Leben in den **Vereinigten Staaten von Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Büchertische und in keinem Lesezirkel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probenummern werden auf Verlangen **gratis u. franco** versendet vom **Herausgeber: Otto Maas in Wien, I., Wallfischgasse 10.**

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen **23 kr. De. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätzig in den Depots in **Marburg: W. König, Apotheker, sowie in allen größeren Orten Steiermarks. 1119**

Dr. Behr's Nerven-Extract



SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen **Nervenkrankheiten** wie: **Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Vollkationen** bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: **Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen.** Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung **70 kr. 5. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige gedruckte Schutzmarke führe.

Zu den herrannahenden Feiertagen

empfehle ich zur geneigten Abnahme:
Echten Jamaika-Rum, sehr alt,
echt Slivovitz & Gläger,
feinste Punsch-Essenz
und Liqueure aller Art.

1895

Hochachtend
M. Jost.

Gin sonn- und gassenseitiges **Zimmer**

zu vermietthen.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

1372

Pferdefleisch-Aus Schrotung

Seitzerhofgasse Nr. 5.

Bester Qualität, frisches per Kilo 24 fr.
Geselchtes per Kilo 32 fr.

1376

A. K.

Das bewährte echte Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist unerreicht in seinen heilsamen Wirkungen für Mund und Zähne, wogegen das auf Gewinn suchende berechnete gefälschte Anatherin-Mundwasser thatsächlich bei Anwendung den Krankheitszustand verschlimmert, wovon folgende Zeilen einen neuen Beweis liefern:

Herrn **Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt** in Wien.

Ihre Präparate sind hier in der Provinz äußerst schwer zu bekommen, weil bekanntlich jene Firmen, die es am Lager haben, auch andere gleichnamige nachgeahmte Präparate führen, welche sie dem Käufer als das Anempfehlbarste und Beste anempfehlen, die aber notorisch beim Gebrauche werthlos sind, sogar in vielen Fällen auf das Schädlichste wirken.

Deshalb wende ich mich direkt an Sie mit der Bitte, mir gegen Postnachnahme von Ihrem heilsamen, bisher unübertroffenen „Anatherin-Mundwasser“ 1 Flasche, sowie von Ihrer vorzüglichen „Anatherin-Zahnpasta“ eine Glasdose senden zu wollen. Mich bestens empfehlend, zeichne achtungsvoll Euer Wohlgeborener ergebener Diener

Draviza, 18. Febr. 1879. **Trajan Miescu, Advokat.**

Zu haben in: 908
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moriz & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Geruchlose Senkgruben - Räumung

entweder zu einem Jahres-Pauschal-Preis oder zu 1 fl. die Tonne à 26 Eimer.

Gefällige Anmeldung an die Expedition d. Blattes. 1390

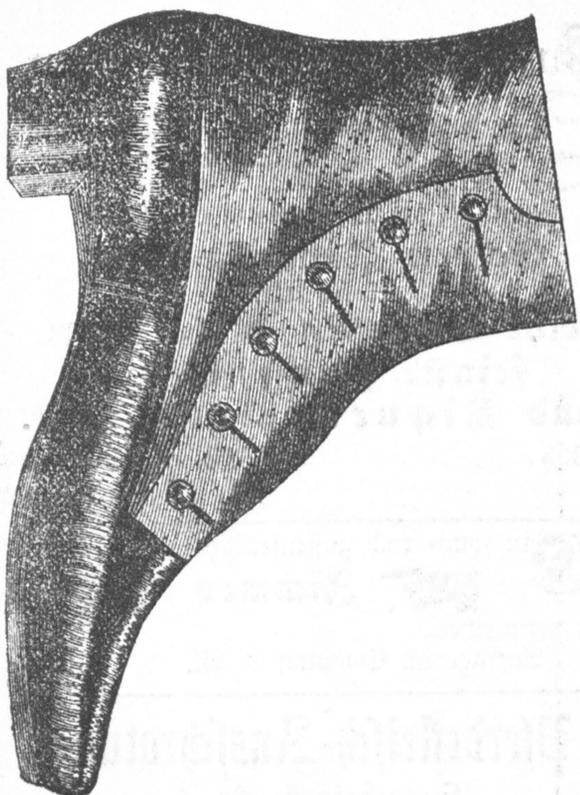
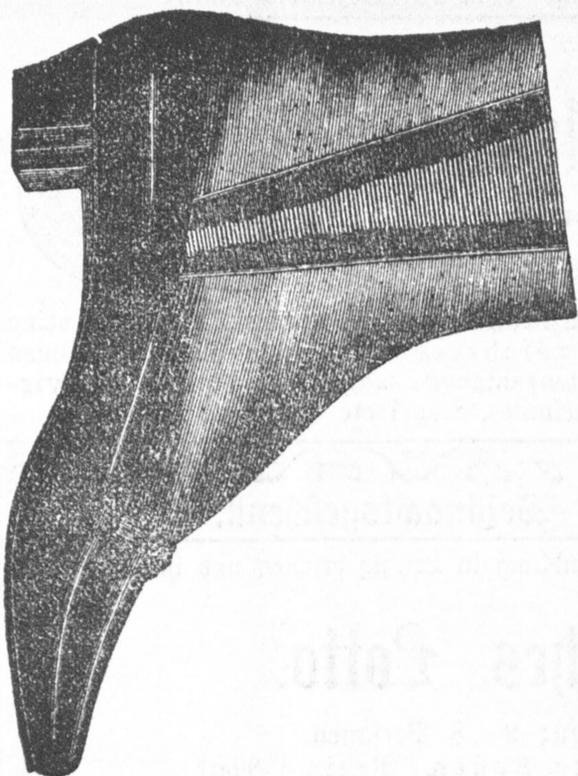
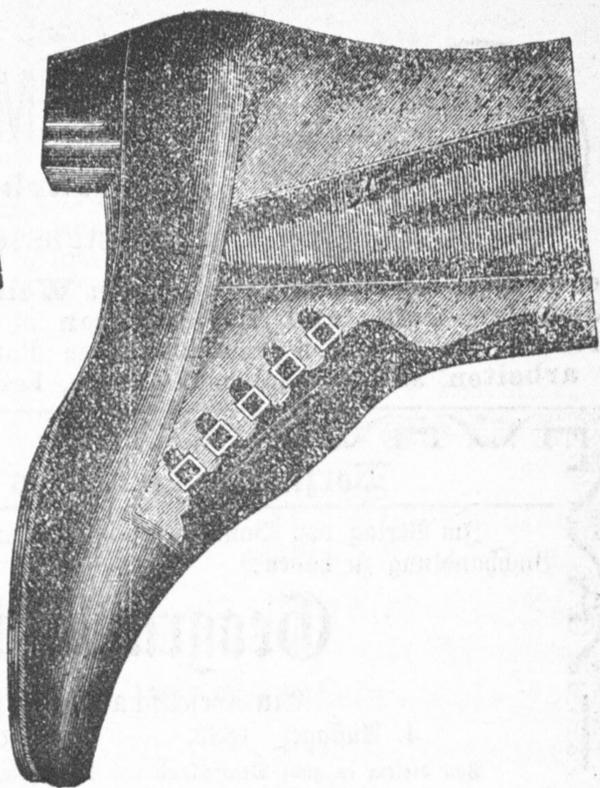
Zu verkaufen:

2 Fuhrwägen, zweispännig,
1 Pariser Wagen mit Leiter,
2 Schlitten,
100 Ctr. Heu und Grummet,
200 Megen Rüben.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1348

Marburg, 22. Decbr. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.93, Korn fl. 5.43, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 2.86, Kukuruz fl. 5.13, Hirse fl. 5.10, Heiden fl. 4.60, Erbsen fl. 1.90 pr. Hfl., Fiolen 12 fr., Linsen 30 fr., Erbse 22 fr., Birkbrein 11 fr. pr. Ctr. Weizengries 22 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 80, Speck frisch 52, geräuchert 75 fr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 50 fr. pr. Kgr. Milch fr. 14 fr., abger. 10 fr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20 weich geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.81, weich 60 fr. pr. Stkl. Heu fl. 2.50, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.30, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.



Salon-Herren-Beschuhungen, von 6 fl. bis 10 fl.



Marburger

Schuhwaren-Niederlage

VON

A. Kleinschuster,

seit 15. Dezember in Dr. Reiser's Haus, Postgasse Nr. 8,

Fabrik: Gartengasse Nr. 13,

empfiehlt zur Saison:

Filzschuhwaaren,

Damen-, Herren- u. Kinder-Beschuhung

in allen Gattungen.



Bestellungen nach Mass, der anatomischen Gliederung der Füße entsprechend, prompt und billigst. Jede benützte Form (Leisten) wird für Nachbestellungen reservirt, nicht convenirendes retour genommen.

Reparaturen billigst.

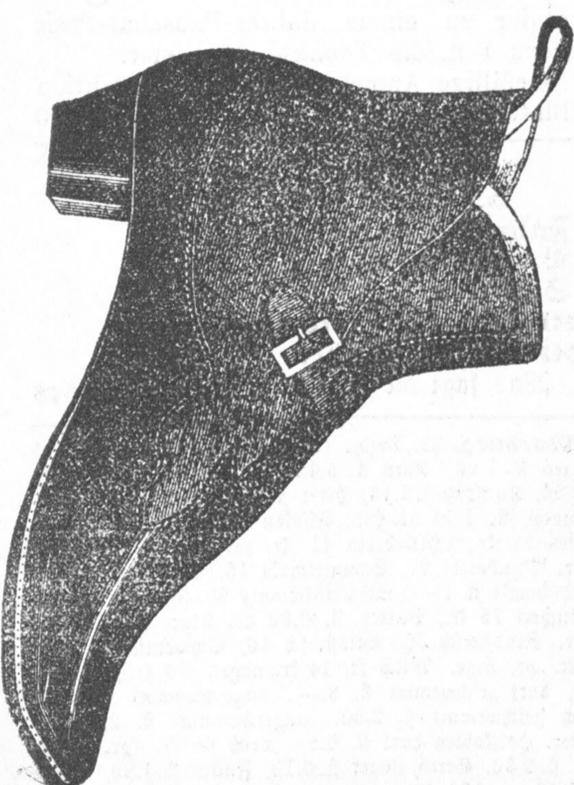
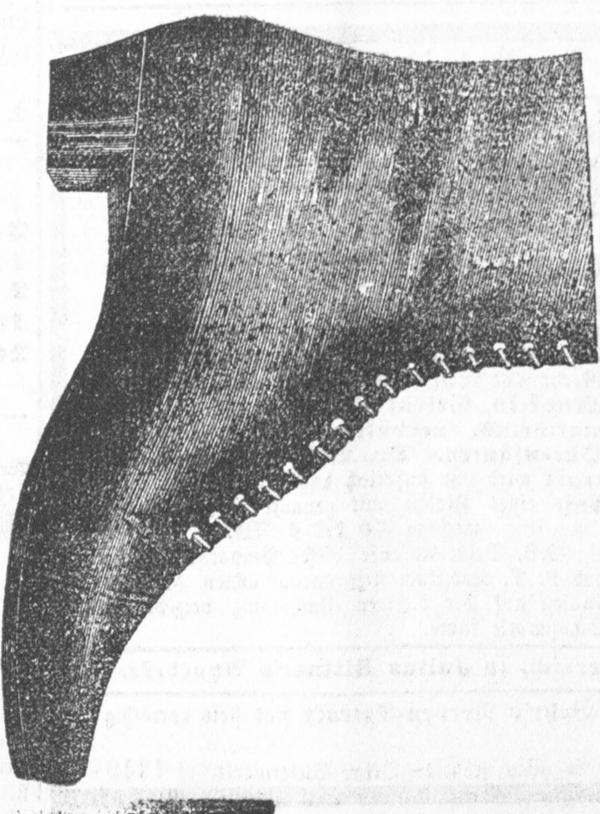
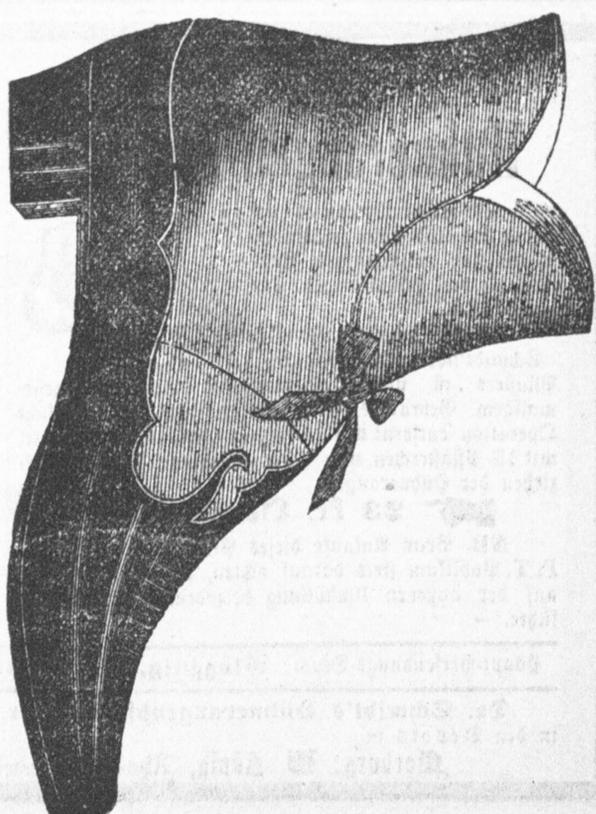
1874)

Illustrirter Preiscurant franco.

Von Auswärts genügt die Einsendung eines alten Schuhs.



Strapaz - Herren-Beschuhung, auch für Schlittschuhe, von 7 bis 10 fl.



Christbaum-Aufputz

bestehend aus Windbäckerei, Mandel- und Patiencebäckereien, Liqueur-, Fondant- und Chokolade-Confecturen, feinste Bonbons, ferner eine reiche Auswahl von eleganten Bonbonnières und Attrappen, sowie Früchtenbrot, Gugelhupf, Budizen etc. empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,
Conditor.

1343

FÜR DIE WINTERABENDE!

- A**nekdotenschatz. Pillen gegen üble Laune u. Langeweile. Gesammelt von Fr. Kurzweil. 9. Aufl. 19 Bg. 8. Eleg. geh. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- C**arlberg, Gotthold. Die Kunst Sängers zu werden. Eine auf Erfahrung begründete Anleitung. 10 Bg. 8. Eleg. geh. 75 Kr. = 1 M. 25 Pf.
- E**bersberg, J. S. Das edle Whist, wie man es in den besten Gesellschaften spielt. 7. Aufl. 10 Bg. 8. 1 fl. 20 kr. = 2 M. 25 Pf.
- H**ellbach, Dr. Rafael. Die Kunst der Declamation. Eine auf Erfahrung begründete Anleitung. 15 Bg. 8. Geh. 1 fl. = 1 M. 75 Pf.
- K**essler, Hermann. Was fangen wir heute an? Das neueste und beste Unterhaltungsbuch. 7. Aufl. 17 Bg. 8. Cart. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- L**evitschnigg, R. v., Der Schachmeister. Handbuch zum Selbstunterricht. 2. Aufl. 16 Bg. 8. Eleg. gehft. 1 fl. 40 kr. = 2 M. 50 Pf.
- L**oewy, Dr. J. Anekdoten aus medicinischen Kreisen. (153 Anekdoten). 2. Aufl. 5 Bg. 8. Eleg. geh. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- M**üller, Otto. Kleines Gratulationsbuch für die liebe Jugend. 6 Bg. 8. In illustriert. Umschlag steif geh. 25 Kr. = 50 Pf.
- M**üller, Otto. Der Hauspoet oder der Gelegenheitsdichter für alle Fälle. 12 Bg. 8. In Frbdr.-Umschl. eleg. geh. 80 Kr. = 1 M. 50 Pf.
- P**hiladelphia. Die Kunst Zauberer zu werden. Mit 78 Textillust. 14 Bg. 8. Eleg. in illustriert. Umschlag geh. 1 fl. 50 kr. = 2 M. 70 Pf.
- W**erner, K. Das moderne Tarokspiel. Eine Anleitung zur gründlichen Erlernung desselben. 8 B. 8. Geh. 70 Kr. = 1 M. 20 Pf.
- S**teinau, Malvine v. Der gute Ton od. Anleitung, sich als gebild. Dame zu betragen. 3. Aufl. 9 Bg. 8. Rosa Umschl. geh. 65 Kr. = 1 M. 20 Pf.
- S**aphir, M. G. Declamations-Soirée für Ernst und Scherz, Geist und Herz. 2. Aufl. Geh. 1 fl. 65 kr. = 3 M., eleg. geh. 2 fl. 30 kr. = 4 M. 25 Pf.
- E**dward, Dr., M. Das Billardspiel und die ihm zu Grunde liegenden Gesetze. 5 Bg. 8. Eleg. geh. 40 Kr. = 75 Pf.
- G**allien, F. Eine Stunde der Täuschung oder das Ganze der Zauberei mit der Hand. 3. Aufl. Mit vielen Abbild. 30 kr. = 50 Pf.
- H**ellbach, Dr. Rafael. Die Kunst Schauspieler zu werden. 13 Bg. 8. Eleg. gehft. 75 Kr. = 1 M. 25 Pf.
- H**ellbach, Dr. Rafael. Die Kunst des vorzüglichen Gedächtnisses. 12 Bg. 8. Eleg. geh. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- K**...ski, Joh. Edl. v. Der gute Ton. Anleitung sich als feiner Mann zu benehmen. 4. Aufl. 10 Bg. 8. Eleg. ausgestattet. 65 kr. = 1 M. 20 Pf.
- L**ooss, Emil. Für's Album. Sprüche und Spruchgedichte. 8 Bg. Kl. 8. Eleg. ausgest. 1 fl. = 1 M. 80 Pf. Fein geh. 1 fl. 65 kr. = 3 M.
- M**üller, Otto. Universal-Gratulations-Buch. 5. Aufl. 10 Bg. 8. In illust. Ums. gh. 60 Kr. = 1 M. 10 Pf. Cart. 70 Kr. = 1 M. 25 Pf.
- M**üller, Otto. Die Kunst Dichter zu werden. Mit einem Reimlexik. 15 Bogen. 8. Eleg. in illustriert. Umschl. geh. 1 fl. = 1 M. 75 Pf.
- M**üller, Otto. Die Kunst, der Beredsamkeit durch Selbstunterricht Meister zu werden. 2 Aufl. 12 Bg. 8. Geh. 90 Kr. = 1 M. 50 Pf.
- W**enzel, J. P. Der Mann von Welt, od. Grundsätze u. Regeln des Anstandes. 13. Aufl. In Umschl. geh. 60 Kr. = 1 M.
- S**chulze, Carl. Zeitvertreib. Verstandesübungen und arithmetische Aufgab. 11 Bg. 8. In Frbdr.-Umschl. eleg. geh. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- T**oeppen, Hugo. Das Carambole-Spiel. Für angeh. Spieler. 9 Bg. 8. Mit 8 Figurentafeln. Eleg. geh. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.
- S**aphir, M. G. Blaue Blätt. f. Humor. 5. Volksausg. M. Saphir's Bild. 20 B. Frb.-Ums. gh. 1 fl. 20 kr. = 2 M. 25 Pf. eleg. geh. 1 fl. 70 kr. = 3 M. 25 Pf.

Gegen Einsendung des Betrages mit Postanw. wird unter Kreuzband franco zugesandt. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen und von

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN,
L. WALLFISCHGASSE 1.
1859

BROCKHAUS'

Kleines
Conversations-
Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.
3. Aufl. geb. 15 M.
Weihnachtsgeschenk.



Schwächerzustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaft. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

Durch Liebessünden, Onanie (Selbstbefleckung) etc.
Geschwächte
finden in dem soeben in neuer Auflage erschienenen Werke des Med.-Rath Dr. Müller die Wege angegeben, welche zur Wiederherstellung ihres serrüttelten Nervensystems führen. Gegen Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen
C. Kreikenbaum. Braunschweig

Gin Haus

in der nächsten Nähe der Lagerhäuser ist billig zu verkaufen. Die Hälfte des Betrages kann dauernd liegen bleiben. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. 1360

Für Weihnachten!

Spielwerke

(in Wien, Paris und London prämiirt)
von 3 fl. bis 100 fl.

Ariston, 12 bis 100 Noten,
24 fl.

Uhren jeder Art
gute Qualität zu mässigen Preisen
empfiehlt
Ferd. Dietinger
1331) Uhrmacher, Marburg.

Kein nasser Fuß und hartes Leder mehr.
Dies erreicht nur das
kais. österr. und kgl. ungar. aussch. priv.
wasserdichte
Leder-Nahrungsfett

von
Bendik in St. Valentin
(früher in Bad Hall),

welches dem Leder nicht nur allein Sammtweiche und vollständige Wasserdichte verleiht, sondern das Springen und Rißigwerden verhütet, deshalb mindestens die doppelte Trag-Dauer erreicht wird, was Hunderte von Anerkennungs-schreiben bestätigen, die in den Niederlagen zur gefälligen Einsicht ausliegen. Dasselbe ist für Schuhwerk, Riemen, Wagenleder und Maschineriemern, (auch als Sufschmiere) bestens zu empfehlen. Es ist zu allen Jahreszeiten unentbehrlich — zur heißen Sommerzeit weil das Leder weich und elastisch wird und jedem sanften Druck des Fußes nachgibt, daher sowohl das Brennen der Füße, als auch die Leiden durch Döhneraugen und Frostbeulen verhindert werden; ferner weil es auch das Gute in sich hat, daß es von Schimmel vollkommen frei bleibt und schützt und kann daher Monturs-, Trainwesen-, Feuerwehr-Depots etc., dann Guts-Verwaltungen, dann dem k. k. Militär, Gendarmen, Finanzwachmännern, Verjäten, Jägern etc. besonders zur Herbst- und Winterzeit, weil die Füße stets trocken und warm erhalten werden, nicht genug empfohlen werden. 1157

Hauptversendungs-Depot in St. Valentin.



Zu haben bei
Josef Martini in Marburg
in Dosen zu fl. 1.—, 50 kr., 25 kr. u. 13 kr.
Wiederverkäufer erhalten Prozent-Nachlaß.

Keine Preissteigerung trotz des hohen Kaffeemarktes.

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versandt,

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare (1222)
portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Kilo = 10 Zoll-Pfd. fl. ö. W.	(Caviar Ia.) Fass 4 Kilo Inhalt	7.50
Rio fein kräftig 3.45	(Camilde gesalz.) " 2	4.05
Cuba grün kräftig 4.10	Hummerfleisch zart p. 8 Dos.	4.25
Ceylon blaugrün kräftig 5.—	Lachs frisch gekocht p 8 Dos.	4.25
Goldjava extrafein milde 5.20	Sardines à l'huile p. 1 1/2 Dos.	4.70
Perikaffee hochfein grün 5.95	Appetit-Sild pikant p. 18 Dos.	7.60
Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45	Aal in Gelée fein p. 8 Dos.	4.20
Arab. Mocca edel feurig 7.20	Ochsenszunge à 1 1/2 Kilo p. 4 Dos.	8.10
Stambul-Kaffee — Mischung 4.70	Sardellen echt Brab. 2 Kilo Inh.	7.50
Congo-Thee fein, per Kilo. 2.30	Matjesheringe delicat 5 Kilo Fass.	2.60
Souchong-Thee fein 3.50	Sprotten geräuchert f. p. 2 Kist.	2.50
Familien-Thee extrafein 4.—	Jamaika-Rum Ia. 4 Liter 4.15	

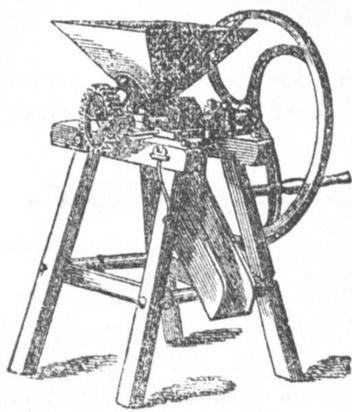


Größte Sensation

erregte bei den Besuchern der Elekrischen Ausstellung die electr. leuchtende Farbe des Prof. Valmain's, welche ohne Brennstoff ganz aus sich selbst im Dunkeln elektrisch-helles Licht bietet. Ich verleihe gegen Voraus oder Nachnahme diese Leuchtstoffe, womit sich jeder die bekannten leuchtenden Zifferblätter, Crucifixe und die vielanoncierten Lichtmagnete oder Glühlichtlampen (aus Carton mit Leuchtfarbe bestrichen) um drei Viertel billiger anfertigen läßt. Firmatafeln, Wegzeiger, Stiegenengelnder, ganze Mauern, Lampenschirme, Statuen oder was immer leuchtend anstreichen kann. Alles was man einmal mit dieser Farbe überziehen leuchtet Jahre lang andauernd (siehe Zeichnung) Nachts wunderbar hell. Nach Größe 1-2 Zimmer sichtbar. Preis 1 Probflasche für 1 Zimmer genügend sammt Winkeln und Anleitung fl. 2.85, kleinere fl. 1.75; für Wasser und Anstreicher Büchsen à fl. 7 und 12. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Musterstein sechsseitig fl. 2.10, leuchtende Rundarmenpendeluhren (siehe Zeichnung) fl. 8.50, mit Schlagwerk fl. 5, mit selbststellendem Datumzeiger fl. 2 mehr. Leuchtende Nadelglocken-Alarmwecker fl. 4.50, mit selbststellendem Datumzeiger fl. 6. Votermeder, 20 Cmt. hoch, fl. 8.50. Taschenuhren für Herren und Damen. Silberhändler fl. 7, Ancre fl. 8.50, Schwere Glocken Silberhändler-Remontoir ohne Schlüssel zum Aufziehen mit Patentwert, die überall fl. 15-20 kosten. Lieferung mit Nacht leuchtendem Zifferblatt à fl. 9 mit Doppelmantel-Uhren fl. 11, Metalluhren, Nickel-Washington-Remont. ohne Schlüssel zum Aufziehen fl. 4. Alle Uhren genau regulirt. keine 5 Minuten differirend, wofür 5 Jahre Garantie, Preisemant gratis.

Farreker's Uhren- und Leuchtfarben-Fabrik.
Wien, II., Schulerhof, Donaustraße alt 95.

1349



**Brüder Kiss, Eisenhandlung,
Marburg a/D.**

Lager Landwirthschaftlicher Maschinen
als:
Rübenschneider, Maisrebler,
Strohschneidmaschinen, Handschrottmühlen,
Dreschmaschinen etc.

➔ **Eisschuhe, amerikanische Halifax,** ➔
für Herren und Damen. 1366

**Alle Gattungen
gut passende Nieder
mit echt Fischbein**

werden angefertigt.
Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt
sich hochachtungsvoll
Aloisia Kusma, geb. v. Gapp,
1327 Kärntner-Vorstadt, Lendgasse 14.

Reiner Schleuderhonig
(auch Frühjahrs-Blüthenhonig)
zu erfragen bei 1383
F. X. Halbärth, Tegetthoffstrasse 3.

BERLIN. ⦿ Johann HOFF, k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikant in Wien. ⦿ St. PETERSBURG.

**Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magen-
leiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Fun-
tion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel
für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche
56 fr.

**Johann Hoff's
Brust-Malzextract-Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen.
Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue
Packung und Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons
(Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten
à 60, 30, 15 und 10 fr.

Verdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur Förderung
der Gesundheit.

UNTERSCHRIFTEN:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-
Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comitès. — Mark H. Judge, Secretär.

**Johann Hoff's
Concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- und Lungenleidende, veraltete Husten,
Katarre, Kehlkopfleidende. — Von sicherem Erfolge und
höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à fl. 1.12
und à 70 fr.

**Johann Hoff's
Malz-Chocolade.**

Sehr nährend und stärkend für körper- und nerven-
schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und
besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu auf-
regend untersagt ist. ¼ Kilo-Packet à fl. 1.80, 90 und
60 fr., ½ Kilo-Packet à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste
Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit.

58mal prämiirt. | Gegründet 1847.

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, WIEN, I., Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse 8,
Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Hoheiten Erz-
herzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, k. Hoheit Prinzess von Wales, Prinzess de Ligne, Herzogin von Oldenburg, Prin-
zessin Neuf, Fr. v. Ferenczy, Vorleserin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Marie
Valerie englische Bonne, die Familie Metternich, Clam-Gallas, Karacsonyi, Batthyanyi, Kommer, Se. Exc. F. J. M. Philippovic,
Graf Wurmbrand u. c. c. Empfohlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Bamberger, Schrötter, Schnitzler,
Granichstätten und viele Andere in Wien.

Fünf allernueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.

Hunderttausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Joh. Hoff'schen Malzpräparate (Malzextract-Gesundheitsbier)
gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

Euer Wohlgeboren!

Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh
und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen
Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das
Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit
wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig herge-
stellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dank-
schreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weitesten Kreisen
bekanntmachen. Mezökovacs-haza. Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.

Euer Hochwohlgeboren!

Ich ersuche um sofortige allerrascheste Uebersendung von 13 Flaschen
Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und zwei Beutel Malz-
bonbons gegen Postnachnahme. Ich konstatiere mit Vergnügen, daß ich Ihre
Fabrikate sehr gern gebrauchte, und selbe mir auch wohl bekommen und heil-
kräftig sind. Hochachtungsvoll
Et. Andrá bei Willach, am 5. September 1883.

M. v. Peichl, Direktors-Gattin.

Merztliche Heil-Anerkennung.

Euer Wohlgeboren!

Beehre mich, Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die
Johann Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche
an Respirationbeschwerden, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit
längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewahrt haben, weshalb ich neuerlich
Sie freundlichst ersuche, gegen Postnachnahme unter der Adresse „Herrn Johann
Guschall in Brünn“ 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel
Malzboubons zu verabsolgen. Achtungsvoll
Grottau, am 9. September 1883. Dr. Josef Fröde, praktischer Art.

Warnung.

Man fordere nur die ersten echten Joh. Hoff'schen Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn
eingetragten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige
Bereitungsweise der Joh. Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich auf die Gesundheit wirken.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzboubons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 kr.
Haupt-Depot in Marburg: F. P. Solaschek; König, Apotheker. Oill: C. Kupferschmidt. Pottau: J. Kasimir.
Laibach: Peter Lahnik, ferner in allen größeren Apotheken. 1051

Paris. London. Budapest. Graz. Hamburg. Frankfurt a. M. New-York.

Geschäfts-Gründung 1847.

Sämmtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

Weihnachts-Ausstellung

in

R. Schmiderer's Conditorei

Herrengasse Nr. 16.

Grösste Auswahl von **Cartonagen, Bonbonnières**
und **Juxgegenständen**,
passend als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Christbaum-Verzierungen in Cartons zu 20, 40, 60, 80 kr. und 1 fl.,
Früchtenbrod, geschmackvoll und nur aus feinen Früchten erzeugt,
Pumpenikel, Patience-, Thee-, Mandel- und Windbäckerei,
Chocolade- und Fantasie-Confect, zum Behängen der Christbäume,
Mandolati, Pudizen und Gugelhupf,

Thee und Rum

wird daselbst zur freundlich geneigten Abnahme empfohlen

1357

Eine grosse Auswahl

von

Schlaftröcken

für Weihnachts-

und

Neujahrs-Geschenke

empfiehlt

1384

Ant. Scheikl.

Chinesische und russische Thee's,
sehr alten

echten Jamaica Rum,

feinen Original französ. Cognac,
feinste, wohlschmeckende

Bordeaux - Punsch-Essenz,

Alpenkräuter-Magenliqueur,

Steirischen Weichselgeist,

Allasch in vorzüglicher Qualität,
feine und hochfeinste Liqueure, wie

Anisette de Bordeaux, Curaçao,

Himbeer, Mandol' amare,

Maraschino, Vanille, Cacao,

Kümmel, Rostopschin etc. etc.

und diverse Sorten **angesetzte Bittere**
empfehlen bestens

Albrecht & Strobbach

1341

Herrengasse 20.

Agramer

Königsmehl Nr. 00

23 fr. per Kilo,

frische Südfrüchte

billigst empfiehlt

1381

Joh. Ev. Schager,

„zum weißen Kreuz“, obere Herrengasse.

Weihnachts- und Neujahrs- GESCHENKE.

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich
mein Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

auf das Reichhaltigste sortirt habe. Danke zugleich für das Vertrauen,
welches mir bisher zu Theil wurde und werde bestrebt sein, die hoch-
geehrten Kunden auf das Beste zu bedienen.

Reparaturen sowie Graveurarbeiten werden auf das
schönste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hartweger,

Schönn's Sohn.

Marburg, Herrengasse, im gemahlten Hause.

1365

Neue mechanische Musikwerke,

6 bis 100 Arien fl. 24.—

zu haben bei

Josef Martinz, Marburg.

1380

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppen-
bildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehr-
maligem tüchtigen Einreiben garantiert. Versandt in Originalflaschen
à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolsch** in Brünn.
Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen
bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene
Anerkennungsschreiben nachweisen.

Auszug aus Anerkennungsschreiben:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines
Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wischau bei Starzenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

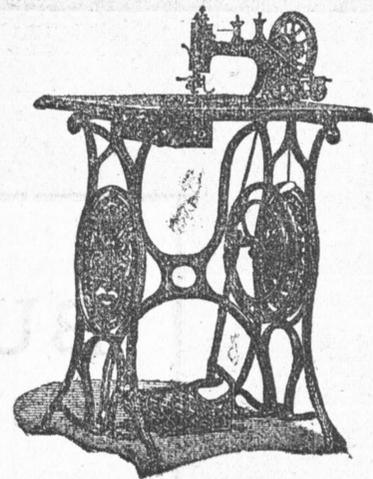
Alleindepôt in **Marburg** bei **Jos. Martinz**; **Cilli**: **Karl Krisper**; **Graz**:
Rasp. Roth, Murplatz 1; **Laibach**: **Ed. Mahr**; **Klagenfurt**: **Ed. Posselt**,
Droguerie.

NB. Dort ist gleichfalls das **Grolsch'sche Karpathen-Mundwasser**, Radikalmittel für jeden
Bahnsehmerz, entfernt übelriechenden Athem und ist unentbehrlich zur Erlangung und Erhaltung schöner
Bähne, in Flaschen à 60 kr. echt zu haben. 1200

Kein Schwindel!

Grösste Nähmaschinen-Niederlagen
in Steiermark und Kärnten

Niederlage des
**Marburg Viktringhof-
gasse 687** **Conrad Prosch
& Comp.** **Niederlage
Klagenfurt
Bahnhof-
gasse**



Grosses Lager
von

Nähmaschinen

mit den

neuesten pa-

tentirten Ver-

besserungen

gegen Raten-

zahlung und

unter 5jährig.

Garantie.

Nähmaschinen

werden in

unserer Werk-

statt bestens

reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

Damen-Paletots

zu

● **Weihnachts-Geschenken** ●

in eleganter Ausstattung mit feinstem

Auspuß von 8 bis 25 fl.

empfiehlt

Dr. Skalla, Tegetthoffstrasse Nr. 9,
Marburg.

Die noch vorhandene Confection als:

Regenmäntel, Herbst- und Frühjahrs-

Jacken, Brunnen-Mäntel, wird unter

dem Kostenpreise verkauft.

Auswärtige Aufträge werden prompt

effektuert. 1370

Caroline Leonardo

empfehlte sich als Uebernehmerin des **Weinschanke's obere Herrengasse Nr. 38** mit der Versicherung, eine gute Küche zu führen und die seit vielen Jahren beliebten Weine rein auszuschenken u. zw.
1883er den Liter um 20 fr.
1879er " " " 28 fr. (1393)

321,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 8.



Passagier- und Frachtgutbeförderung nach

Amerika

am besten und billigsten bei **Arnold Reif, Wien**, 326
Stadt, Kolowratring, Pestalozzigasse Nr. 1.

Ein großer Schüttboden

wird sofort zu miethen gesucht.
Anfrage im Comptoir d. Bl. 1104

Soeben begann zu erscheinen und sind Probehefte und Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätig:

Die Electricität im Dienste der Menschheit.

Eine populäre Darstellung
der magnetischen und elektrischen Naturkräfte
und deren praktischen Anwendungen.
Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft
bearbeitet von

Dr. Alfred Ritter von Urbanisfy.

Mit ca. 600 Illustrationen. — 18—20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 80 Kr.

Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefasst, folgender sein: In wenigen Bogen ein gedrängter Ueberblick über den Gang, welchen die Erforschung der Electricität und des Magnetismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen Grunderscheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und daran reiht sich die Besprechung der Electricitäts-Erzeugung durch Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungselectricität, der galvanischen Electricität und der Wirkungen des elektrischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grundlehren des Magnetismus und der Electricität zum Abschlusse. Hiermit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständniß der praktischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite Theil umfaßt nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst die Electricitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Maschinen. Daran reißen sich die verschiedenen Verwendungen des elektrischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik, zur Kraftübertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den Errungenschaften der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 und 2 überall vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
Anzeigen

Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdrucker-Besitzer, Wien.

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organen der Welt

jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bäder- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten zc. werden zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Die

BUCHDRUCKEREI

der Firma

Ed. Janschitz in Marburg

Postgasse Nr. 4

empfehlte sich zur prompten Ausführung aller Druckerarbeiten.

Lager von Drucksorten für Aemter und Private.

LEIHBIbliothEK.